

blanvalet

ELIZA
GRAHAM



DAS
GEHEIMNIS
VON
FAIRFLEET

ROMAN

würde mit einem der freundlichen Freiwilligen sprechen und darum bitten, nach Deutschland zurückgeschickt zu werden. Daheim gab es jede Menge Kinder und Jugendliche, die sicherlich froh wären, an seiner Stelle hier zu sein.

Die Besucher gingen, und das Abendessen wurde serviert. Während des Essens wurde über Megafon eine Namensliste von Kindern verlesen. Er hörte nur mit halbem Ohr hin, weil er wusste, dass es ihm am Nachmittag nicht gelungen war, jemanden zu beeindrucken.

»... und Benjamin Goldman«, las der Mann vor. »Bitte kommt zum Tisch an der Seite des Saals.«

Es dauerte einen kurzen Moment, bis ihm klar wurde, dass er gemeint war. Er zwang

sich, schlendernd zum Tisch zu gehen, als wäre er weder überrascht noch aufgeregt. Dort warteten bereits fünf andere Jungs. Hinter dem Tisch saß ein Jugendarbeiter mit einem Klemmbrett.

»Ah, Benjamin. Gute Nachrichten. In Fairfleet ist nun alles bereit für dich.«

Fairfleet? Er ließ sich seine Verwirrung nicht anmerken. *Bloß keine Aufmerksamkeit wecken.*

»Der Schnee hatte die Straße blockiert, deshalb kam der Charabank nicht durch.«

Charabank? Der Jugendarbeiter sprach Deutsch, aber er hätte genauso gut Englisch sprechen können, so wenig Sinn ergaben seine Worte.

»Du wartest sicherlich schon ungeduldig darauf, dein neues Leben zu beginnen.« Der

Jugendarbeiter grinste. »In Fairfleet ist es mit Sicherheit luxuriöser als hier.«

»Ich weiß darüber nicht viel«, murmelte er.

»Deine Eltern ...«, der Jugendarbeiter errötete, »das Waisenhaus bekam einen Brief mit allen Informationen zugeschickt. Vielleicht ist er verloren gegangen?«

Am besten einfach nicken.

»Fairfleet ist ein großes Haus auf dem Land in der Nähe von Oxford. Lord und Lady Dorner werden dich aufnehmen.«

Benny blinzelte.

»Dort gibt es viel frische Luft und Sport.«

Hoffentlich war es nicht wie in einem Lager der Hitlerjugend daheim in Deutschland. Da gab es auch frische Luft und sportliche Ertüchtigung. Und Lieder. Und Tritte und Schläge hinter den Duschtrakten, wenn man

nicht genug Begeisterung zeigte.

»Kopf hoch.« Der Jugendarbeiter machte den letzten Haken auf sein Blatt und erhob sich. »Ab Morgen bekommt ihr Englischunterricht. Ihr habt zwei Tage, um ein bisschen was von dieser Sprache zu lernen.«

Zwei Tage. Er ging in die Hütte zurück, legte sich in seine Koje und dachte nach. Was immer Fairfleet sein mochte, es musste besser sein als dieses Lager. Aber wenn er sich darauf einließ, würde er noch tiefer in den Schlamassel hineingezogen werden, in den er sich selbst hineingeritten hatte. Hatte er eine Alternative?

Er musste das alles vergessen. Rudi vergessen, vergessen, was Rudi getan hatte, und ihr letztes Zusammensein vergessen.

Rudi und Benny: Zwei Freunde, die versucht

hatten, reinen Tisch zu machen, dem System eins auszuwischen, obwohl sie erst elf und die meisten Erwachsenen zu verängstigt waren, es zu versuchen.

Sie hatten alles gegeben, aber es hatte nicht funktioniert.